



# **SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.**

## **Jahresbericht 2013**

**- Kurzfassung -**



**Europaplatz 3  
72072 Tübingen**

**Kontaktstelle für Selbsthilfe  
FORUM & Fachstelle INKLUSION  
Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)  
Service für Sozialvereine**



## ***Inhaltsverzeichnis***

<b>Das SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V.</b>	<b>S. 1</b>
<b>1. Kontaktstelle für Selbsthilfe</b>	<b>S. 2</b>
1.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 2
1.2 Aktivitäten 2013	S. 3
1.3 Perspektiven 2014	S. 7
<b>2. FORUM &amp; Fachstelle INKLUSION</b>	<b>S. 7</b>
2.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 7
2.2 Aktivitäten 2013	S. 8
2.3 Perspektiven 2014	S. 12
<b>3. Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)</b>	<b>S. 12</b>
3.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 12
3.2 Aktivitäten Entwicklung 2013	S. 13
3.3 Perspektiven 2014	S. 14
<b>4. Service für Sozialvereine</b>	<b>S. 14</b>
4.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 14
4.2 Aktivitäten Entwicklung 2013	S. 14
4.3 Perspektiven 2014	S. 15
<b>5. „Handeln &amp; Helfen“</b>	<b>S. 15</b>
<b>6. Gesamtverein</b>	<b>S. 16</b>
6.1 Organisation	S. 16
6.2 Personal	S. 17
Organigramm	S. 18
6.3 Räume	S. 19
6.4 Qualitätssicherung	S. 20
6.5 Mitgliedschaften	S. 20
6.6 Finanzen 2013	S. 20
6.7 Entwicklung 2013	S. 21
6.8 Perspektiven 2014	S. 21
Übersicht der Einnahmen und Ausgaben 2013	S. 22

*Einen ausführlicheren Jahresbericht finden Sie unter „Veröffentlichungen“ auf [www.sozialforum-tuebingen.de](http://www.sozialforum-tuebingen.de) oder können Sie in unserer Geschäftsstelle erhalten!*

# Das **SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V.**

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V. ist ein Dachverband Tübinger Vereine und Initiativen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Das SOZIALFORUM

- fördert Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement im Sozial- und Gesundheitsbereich,
- vertritt die Interessen von Selbsthilfegruppen, bürgerschaftlichen Initiativen und Vereinen im Sozial- und Gesundheitsbereich
- und tritt für Barrierefreiheit, umfassende gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion aller Menschen, insbesondere von Menschen mit Behinderungen, ein.

Umgesetzt werden die Aufgaben in mehreren Arbeitsbereichen:

- **Kontaktstelle für Selbsthilfe**  
Förderung der Selbsthilfe in der Region Tübingen,  
Information, Beratung und Vermittlung zu Selbsthilfegruppen

Hauptamtliche Mitarbeiterin: Barbara Herzog  
Sprechzeiten montags bis mittwochs von 9 bis 12 Uhr  
und donnerstags von 17 bis 19 Uhr  
Tel. 07071-38363, [herzog@sozialforum-tuebingen.de](mailto:herzog@sozialforum-tuebingen.de)  
[www.facebook.com/SozialforumTuebingeneV](http://www.facebook.com/SozialforumTuebingeneV)



- **FORUM & Fachstelle INKLUSION**  
Selbstbestimmung, Gleichstellung und Teilhabe für  
Menschen mit Behinderungen in Stadt und Kreis Tübingen

Hauptamtliche Mitarbeiterin: Elvira Martin  
Sprechzeiten montags bis mittwochs von 9 bis 12 Uhr  
und donnerstags von 17 bis 19 Uhr  
Tel. 07071-26969, [inklusion@tuebingen-barrierefrei.de](mailto:inklusion@tuebingen-barrierefrei.de)



- **Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)**  
Menschen mit und ohne Behinderungen einander näher bringen, auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen, Teilhabe in allen Lebensbereichen fordern und fördern

Telefonischer Kontakt über den Service für Sozialvereine  
[cebeef@tuebingen-barrierefrei.de](mailto:cebeef@tuebingen-barrierefrei.de)

- **Service für Sozialvereine**  
Unterstützung für Vereine und Initiativen aus dem  
Sozial- und Gesundheitsbereich in Tübingen

Hauptamtlicher Mitarbeiter: Jürgen Bein  
Sprechzeiten dienstags, mittwochnachmittags  
und donnerstags  
Tel. 07071-151569,  
[geschaeftsfuehrung@sozialforum-tuebingen.de](mailto:geschaeftsfuehrung@sozialforum-tuebingen.de)



- **„Handeln & Helfen“**  
Zeitschrift für Selbsthilfe und Sozialinitiative

Hauptamtliche Mitarbeiterin: Nina Korth  
Tel. 07071-2565965,  
redaktion@sozialforum-tuebingen.de



## **1. Kontaktstelle für Selbsthilfe**

### **1.1 Ziele, Aufgaben, Angebote**

Das Angebot der Kontaktstelle für Selbsthilfe soll in erster Linie interessierten Bürgerinnen und Bürgern helfen, Kontakte zu Betroffenen oder Angehörigen bzw. zu professioneller Hilfe für ihre Fragen zu finden und nach Bedarf zu pflegen. In den Sprechzeiten - und nach Vereinbarung - können sich interessierte Menschen über bestehende Gruppen informieren, Anleitung zu einer Gruppengründung oder auch eine persönliche Beratung in einer akuten Situation erhalten. Eine Datenbank auf unserer Homepage bietet zudem die Möglichkeit zur eigenständigen Recherche.

Unser Angebot richtet sich an Menschen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen und Problemen, außerdem an Fachleute aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, die in ihrer Funktion auch als Multiplikator/innen wirken. Durch vielfältige Formen der Öffentlichkeitsarbeit soll das Bewusstsein für Selbsthilfe als der „Vierten Säule“ im Gesundheitssystem immer wieder neu gestärkt werden. Darüber hinaus informieren wir in Veranstaltungen unterschiedlichste Personengruppen über das Thema „Selbsthilfe“. Außerdem verbreitet die Kontaktstelle auf einem eigenen Profil bei Facebook aktuelle Informationen zu Themen der Selbsthilfe: [www.facebook.com/SozialforumTuebingeneV](http://www.facebook.com/SozialforumTuebingeneV)

Zur fachlichen Begleitung von Selbsthilfegruppen werden Fortbildungen organisiert, und bei Bedarf können sie bei Problemen professionelle Unterstützung erhalten. Mit einem Newsletter werden sie über relevante Neuigkeiten informiert. Einige Gruppen können die Räume des SOZIALFORUMs für ihre Treffen nutzen.

Die Kontaktstelle für Selbsthilfe beteiligt sich aktiv in folgenden Gremien:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- Suchthilfenetzwerk
- LAG KISS (Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen)
- DAG SHG (Dachverband der bundesweiten Selbsthilfekontaktstellen)
- NAKOS (Nationale Kontaktstelle in Berlin)
- Vergabegremium der Krankenkassen.

Außerdem bestehen themenbezogenen Kontakte zu folgenden Gremien:

- Arbeitskreis Suchtprophylaxe
- Bündnis für Familie
- Bündnis gegen Depression

## 1.2 Aktivitäten 2013

Im Jahr 2013 standen die Öffentlichkeitsarbeit am neuen Standort Europaplatz 3 sowie die Gründung und Begleitung von Selbsthilfegruppen im Vordergrund. Aus dem Projekt „Junge Selbsthilfe“ flossen Impulse in die allgemeine Arbeit für Selbsthilfegruppen. Außerdem wurde an verschiedenen Projekten gearbeitet.

### Statistische Entwicklungen

2013 bestand zu 137 Selbsthilfegruppen – unterschiedlich intensiver – Kontakt. Insgesamt gab es 1.511 Anfragen an die Selbsthilfekontaktstelle, deutlich mehr gegenüber 2012 (1.083 Anfragen). Die Zunahme war vermutlich durch die neuen Projekte „Nachtwanderer“ und „Der Seele Gestalt geben“ bedingt.

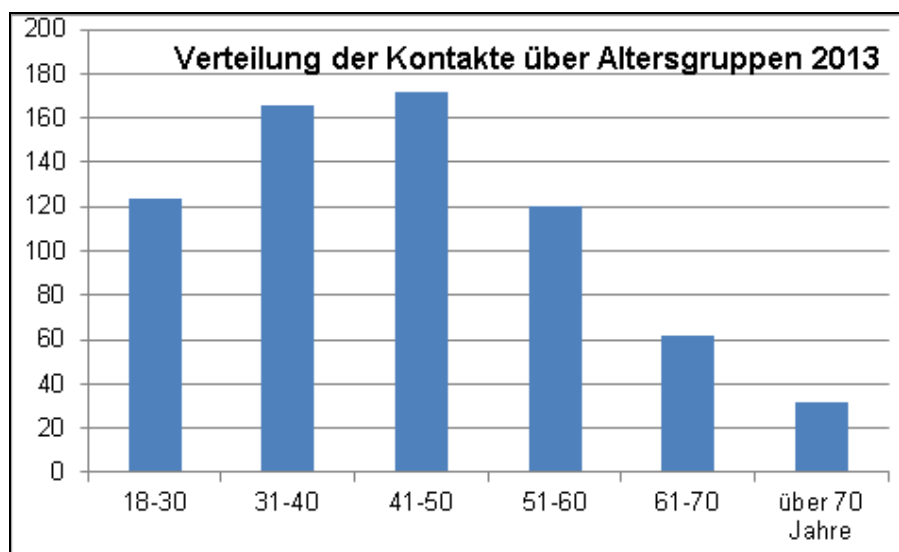
Von den 1.083 Anfragen waren

- 807 von interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu Selbsthilfethemen und anderen Unterstützungsangeboten - die meisten Anfragen kamen von Menschen, die neu auf der Suche nach Selbsthilfeunterstützung waren,
- 242 Kontakte mit Selbsthilfegruppen und Interessierten mit dem Ziel, junge Menschen zu informieren
- 267 Kontakte mit Aktiven aus der Selbsthilfe zur Planung der Kunstausstellung „Der Seele Gestalt geben“
- 195 Kontakte für das Projekt „Nachtwanderer“

Außerdem gab es bei diesen Kontakten

- 64 Einzel-Beratungsgespräche – ca. 5 pro Monat
- 21 Treffen für neu zu gründende Gruppen
- 2 Moderationen bestehender Gruppen.

Alle statistischen Angaben sagen nur etwas aus über den Bedarf der Menschen, die sich telefonisch, per E-Mail oder persönlich an die Kontaktstelle für Selbsthilfe wendeten. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, über unsere Homepage direkt Gruppen zu kontaktieren.

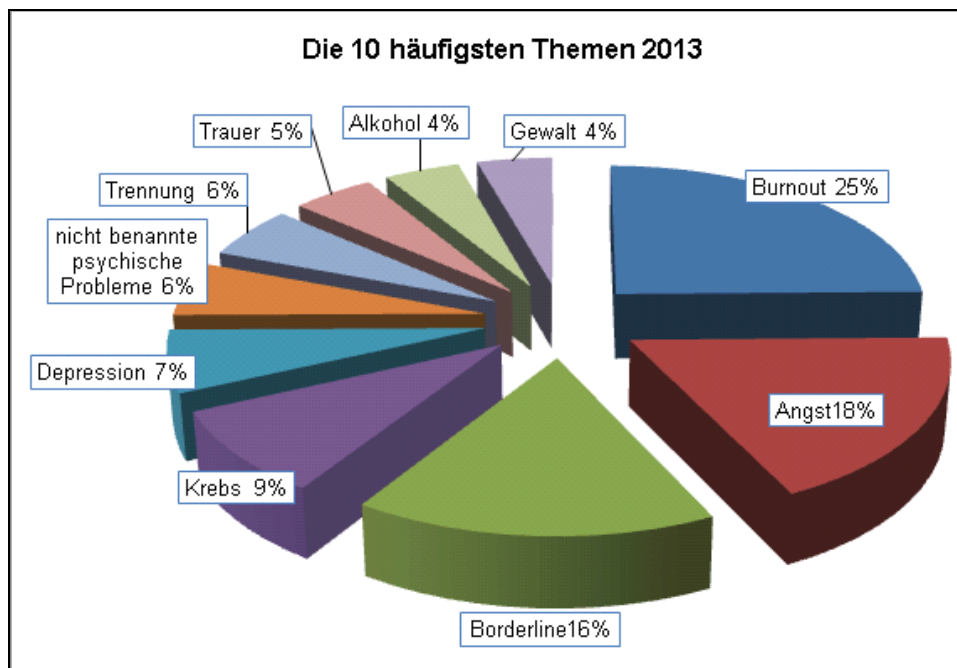


Die Verteilung der Anfragen auf die Altersgruppen ist im Vergleich zu 2012 wieder etwas ausgewogener geworden. Immerhin sind die Anfragen der 18 bis 30-Jährigen nur von 140

auf 120 zurückgegangen, obwohl die Aktivitäten für junge Menschen gegenüber 2012 nicht mehr so viel Raum einnahmen. Die Neugründung der Polyneuropathie-Gruppe am Jahresende 2013 führte zu der vergleichsweise großen Anzahl von Anfragen der Altersgruppen über 61 Jahren. Die Themen Angst und Borderline wurden größtenteils von Menschen zwischen 18 und 40 angefragt. Bei Burnout waren die meisten Fragenden zwischen 35 und 50.

Die Verteilung über die Selbsthilfebereiche entspricht etwa den Vorjahren. Der Schwerpunkt der Anfragen lag wieder im psychosozialen und psychosomatischen Bereich (75 %), bei Menschen mit Behinderungen (4 %) ging es vor allem um Fragen zum Formenkreis des Autismus. Im Bereich chronische Erkrankungen (21 %) wurden meistens Fragen zu Krebs oder gegen Ende des Jahres zu Polyneuropathie gestellt.

Bezüglich der Häufigkeit einzelner Themen sind 2013 Veränderungen gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Das Thema „Burnout“ rückte im Zusammenhang mit der neuen Gruppe an die erste Stelle, während die Themen „Aussteiger aus charismatischen Gruppen“, „Beziehungsstörung“ und „Essstörung“ nicht mehr unter den zehn häufigsten waren. Stattdessen wurden vermehrt „Trauer“ und „Gewalt“ thematisiert sowie nicht eindeutig benannte psychische Probleme. Der prozentuale Anteil des Themas „Angst“ verringerte sich. Psychische Probleme und Erkrankungen dominieren weiterhin.



### Neue Selbsthilfegruppen

Einen sehr großen Raum – auch sichtbar in der Grafik oben – nahm in 2013 die Gründung der Burnout-Selbsthilfegruppe ein. Es gab sehr viele Anfragen und viel Unterstützungsbedarf in der Gründungsphase. Schließlich entstand eine stabile Gruppe, deren Mitglieder sich auch außerhalb der regulären Gruppentermine gegenseitig unterstützen.

Borderline für Betroffene wie auch für Angehörige ist seit Jahren ein sehr gefragtes Thema, leider hatte sich die bestehende Angehörigen-Gruppe aufgelöst und bisher fanden sich nie mehrere Personen gleichzeitig, die selbst zu einer tragfähigen Gruppe beitragen wollten. Gegen Ende 2013 entstand schließlich eine kleine Gruppe von Borderline-Betrof-

fenen, die sich gegenseitig unterstützen.

## **Fortbildung**

Die Fortbildung „Handwerkszeug für die Arbeit in Selbsthilfegruppen“ fand große Resonanz, so dass Interessierte auf eine erneute Fortbildung zu dem Thema vertröstet werden mussten. Auch bei dieser Fortbildung wurde sichtbar, dass allen Unkenrufen zum Trotz Selbsthilfe nicht pauschal überaltert. Sicher, die Verpflichtung, Kassenwart oder lebenslange Kontaktperson einer Gruppe zu sein, ist heute keine besonders attraktive Aufgabe. Die altersmäßige Durchmischung war aber auch bei dieser Fortbildung vorhanden.

## **Neue Datenbank**

Die Kontaktstelle für Selbsthilfe hat seit 2013 eine moderne Datenbank für die Beratung von Interessierten speziell für den Arbeitsalltag im Selbsthilfebereich. Gemeinsam mit der Kontaktstelle für Selbsthilfe in Stuttgart war die Datenbank 2011 in Auftrag gegeben und mit einer Projektförderung der AOK entwickelt und installiert worden. Das Ergebnis überzeugte schon in der Testphase andere Kolleg/innen aus der Arbeit mit Selbsthilfegruppen und wurde gleich von zwei weiteren Kontaktstellen aus anderen Bundesländern übernommen.

## **Projekt Nachtwanderer**

Auf Initiative eines jungen Mannes wurde im Frühjahr 2013 für die Gruppe „Nachtwanderer Tübingen“ mit folgendem Text geworben:

„Damit Jugendliche gut durch die Nacht kommen: das Nachtwanderer-Projekt setzt auf freiwilliges ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für ihre nächste Umwelt und die Menschen interessieren. Niemand wird verpflichtet lebenslang alle paar Wochen in der Nacht zu wandern. Auch wenn Sie nach einem halben oder einem Jahr merken, dass diese Arbeit gerade nicht in Ihr Leben passt, können Sie sich verabschieden.“

Nachtwanderer-Initiativen bestehen bereits in zahlreichen Städten. Sie wollen mit ihrer nächtlichen Präsenz an Wochenenden jungen Menschen Sicherheit geben und als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung stehen. Wichtig ist aber, auch in diesen Gruppen klare Signale zu geben: „Ich will“ oder „Ich will nicht“. Eine Nachtwanderer-Gruppe braucht ähnliche gegenseitige Fürsorge wie eine Selbsthilfegruppe, jeder Teilnehmer gehört dazu und sollte sich auch richtig verabschieden, wenn er oder sie nicht mehr dabei sein will.

Es war nicht ganz einfach, genügend Menschen zu finden, die regelmäßig zusammen kommen und den für dieses Projekt nötigen Konsens der Interessen entwickeln. Im Laufe des Jahres gab es für die Interessierten einige Workshops und Vorträge zur Vorbereitung auf das Nachtwandern. Der Start zum regelmäßigen Nachtwandern wurde für das Frühjahr 2014 angesetzt.

## **Projekt Kunstausstellung**

„Der Seele Gestalt geben“ - unter diesem Motto planen wir seit Sommer 2013 eine Ausstellung von Exponaten aus der Selbsthilfe. Ob Malen, Nähen, Musizieren, Schreiben oder Theaterspiel, ob Zeichnen, Töpfern oder Arbeiten am Holz - Kreativität kann wesentlich zu Heilungsprozessen im Leben beitragen. Vor diesem Hintergrund suchten wir Künstlerinnen und Künstler, die für die Auseinandersetzung mit ihrer Erkrankung oder ihrem Problem den Weg des kreativen Arbeitens gewählt haben. Aufgrund der großen Resonanz wurden für die Ausstellung 15 verschiedene Orte gesucht, an denen gleichzeitig unter-



schiedlichste Exponate zu sehen sein sollen. Auch die angefragten Orte - Buchhandlungen, Soziale Einrichtungen, eine Bank, eine Arztpraxis, ein Theater – reagierten sehr positiv auf die Projektidee. So werden zu der Ausstellung von Exponaten noch einige Aktivitäten geplant: Lesungen mit Musik, eine Performance und ein Film. Ein kleines Programmheft wird Interessierte auf die Ausstellung hinweisen und zu den Orten führen.

Alle Aktivitäten zur Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung werden von Betroffenen – teils unter Anleitung – übernommen. Daher kann - abgesehen von der heilenden Wirkung der Kunst – auch die Gestaltung der Ausstellung selbst als wesentlicher Beitrag zur Selbsthilfe im Sinne von „Handlungsfähigkeit erlangen“ und „das Leben in die Hand nehmen“ gewertet werden.

Schließlich fördert ein solches Projekt auch die gruppenübergreifende Solidarität z. B. zwischen Menschen mit Krebserkrankungen und anderen mit Angststörungen. Neue Netzwerke werden geflochten, die ihrerseits heilsame Wirkung haben können.

### Öffentlichkeitsarbeit

Zehn Veranstaltungen, Infostände und Presseinterviews wurden von der Kontaktstelle durchgeführt. Außerdem wird das Thema Selbsthilfe regelmäßig in der Tagesklinik Sucht der Universitätsklinik vorgestellt.

Hilfreich, um Informationen zu vermitteln und ins Gespräch zu kommen, ist das Quizrad, das wir für Infostände anschafften. Mitspielende können dreimal am Rad drehen und erhalten je nach angezeigter Farbe eine Frage aus den Themenbereichen „Selbsthilfe“, „Inklusion“ oder „SOZIALFORUM und soziale Arbeit in Tübingen“. Für die Antwortversuche – auch wenn sie falsch sind – gibt es Gummibärchen zur Belohnung.



*Mit Infostand und Quizrad beim Tübinger RACT-Festival*

Seit Herbst 2013 ist außerdem auf der Homepage der Kontaktstelle für Selbsthilfe die Kurzfassung des Filmes „Unterwegs zwischen Ich und Wir“ zu sehen.

## **1.3 Perspektiven 2014**

Für die Projektgruppe „Junge Selbsthilfe“ wurden leider auch in diesem Jahr kaum neue Mitwirkende gefunden. Für die Pflege einer solchen Gruppe und Akquise neuer Interessierter fehlten die personellen Ressourcen. Ein Praktikant wie in 2012 oder – noch besser – eine Teilzeitstelle für eine/n junge/n Mitarbeiter/in wäre notwendig, um Kontinuität in diesen Arbeitsbereich zu bringen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Berliner Kontaktstelle „Stadtrand Berlin“.

Aufgaben wie die Besuche in der Tagesklinik oder in der Schule könnten in Zukunft stärker in die Hände der Selbsthilfegruppen übergeben werden. Dafür müssten Personen gefunden werden, denen es Spaß macht, Menschen zu diesem Thema zusammen zu bringen und die übergeordneten Themen der Kontaktstelle für Selbsthilfe zu vermitteln. Diese Personen sollten in enger in enger Verbindung mit der Kontaktstelle aktiv sein und nach Bedarf fortgebildet werden.

Das Projekt der „Nachtwanderer Tübingen“ sollte in 2014 zwar in Anbindung an die Kontaktstelle, aber auf eigenen Füßen stehen. Fortbildungen für die Nachtwanderer können auch weiterhin von der Kontaktstelle angeboten werden, vielleicht sogar in Kooperation mit den Selbsthilfegruppen. Die große Herausforderung für 2014 bleibt vorerst die Kunstausstellung „Der Seele Gestalt geben“.

## **2. FORUM & Fachstelle INKLUSION**

### **2.1 Ziele, Aufgaben, Angebote**

Das FORUM INKLUSION ist ein offenes Forum für Menschen mit Behinderungen, ihre Selbsthilfegruppen und Vereine sowie gemeinnützige Institutionen, die Leistungen für diesen Personenkreis erbringen. Ziele sind seit seiner Gründung 1986/87 (bis Herbst 2012 unter dem Namen „Koordinationstreffen Tübinger Behindertengruppen“) die gemeinsame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit und die Einmischung auf kommunaler Ebene für Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichstellung behinderter Menschen und für Barrierefreiheit sowie für – um einen Begriff aus dem im März 2009 in Deutschland in Kraft getretenen Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu verwenden – Inklusion in allen Bereichen des gesellschaftlichen und täglichen Lebens.

Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen in Stadt und - zunehmend - Landkreis Tübingen. Die notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung von Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung und der Abbau von Zugänglichkeits- und Teilhabebarrrieren sind eine Querschnittsaufgabe und betreffen alle gesellschaftlichen Bereiche. So ist die Herstellung von Barrierefreiheit zum Beispiel im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) nicht allein eine Maßnahme für behinderte Menschen, sondern nützt als grundsätzlicher Standard allen Fahrgästen und steigert die Attraktivität des ÖPNV. Für Menschen mit Behinderungen ist Barrierefreiheit jedoch eine zentrale Voraussetzung für Teilhabe.

<p>Etwa 10 % der Bevölkerung sind zwingend auf Barrierefreiheit angewiesen, 40 % sind zumindest zeitweilig auf sie angewiesen und für 100 % bietet Barrierefreiheit mehr Komfort.</p>
---

In einem solchen Verständnis der Arbeit des FORUM INKLUSION und der Fachstelle realisiert sich der Perspektivenwechsel weg von der Fürsorge hin zur Selbstbestimmung behinderter Menschen. Nicht mehr die Menschen sind das Problem oder haben ein Defizit gegenüber einer Mehrheitsgesellschaft, sondern die Gesamtgesellschaft entwickelt und sichert Strukturen, die alle mitnimmt und einschließt (disability mainstreaming und Inklusion).

Die Vertreterinnen und Vertreter der Gruppen und Institutionen sowie interessierte Einzelpersonen treffen sich etwa alle sechs bis acht Wochen im Jahr, um sich auszutauschen, gemeinsame Aktivitäten zu beraten, Vorgehensweisen abzustimmen und Planungen von Projekten voranzutreiben. Diese Sitzungen werden von der Leitung der Geschäftsstelle vor- und nachbereitet sowie geleitet. Darüber hinaus kommt es themen- und anlassbezogen zu zahlreichen weiteren Kontakten zu einzelnen Gruppen und Organisationen. Ein regelmäßiger Rundbrief hält alle Gruppen und Interessierten auf dem Laufenden über die Sitzungen und andere relevante Informationen, der auch auf der Homepage nachgelesen werden kann.

Die Geschäftsstellenleiterin des FORUM INKLUSION und andere Mitglieder nahmen regelmäßig an folgenden Gremien teil:

- AK „Barrierefreies Tübingen“
- Fachgruppen zur Umsetzung des Handlungskonzepts „Barrierefreie Stadt Tübingen“
- AG Ambulante Hilfen
- Jour fixe mit der Geschäftsführung des SOZIALFORUMs und der Stadtverwaltung
- AK MIT (Miteinander Inklusion Teilhabe) und AG Teilhabe sowie Begleitarbeitskreis zur Teilhabepflege des Landkreises
- Fachbeirat PLENUM (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) des Landkreises Tübingen. (Nach der Aufnahme in das Förderprogramm wurden der Landschaftserhaltungsverband (LEV) und die PLENUM-Geschäftsstelle im Verein VIELFALT e.V. zusammengefasst. Ein Schwerpunktthema des Vereins ist es, die Förderung des Naturschutzes mit dem Gedanken der Inklusion zu verbinden und dabei vor allem Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen und „langzeitarbeitslose“ Menschen zu schaffen.)
- Multiplikatorinnentreffen von Fachfrauen aus Einrichtungen und Initiativen von und für Menschen mit Behinderungen in der Region Tübingen-Reutlingen

Als sachkundige Bürgerinnen und Bürger mit Rederecht, aber ohne Stimmrecht, saßen in den Gemeinderatsausschüssen Ernst-Werner Briese vom Kreissenorenrat Tübingen (Planung/Verkehr/Energie/Umwelt), Gotthilf Lorch vom CeBeeF (Wirtschaft/Finanzen/Verwaltung), Ingeborg Höhne-Mack von der Lebenshilfe Tübingen (Kultur/Integration/Gleichstellung) sowie Elvira Martin von der Geschäftsstelle (Bildung/Jugend/Soziales/Sport – BISS).

## **2.2 Aktivitäten Entwicklung 2013**

31 Gruppen und Institutionen gehören derzeit dem FORUM INKLUSION an. Auch 2013 wurden die Ziele des FORUM INKLUSION neben der laufenden Arbeit vor allem in mehreren Projekten und Initiativen sowohl auf städtischer Ebene wie auch im Landkreis Tübingen verfolgt.

## **Projekt „Barrierefreie Stadt Tübingen“**

Beteiligt war das FORUM INKLUSION mit Vertretungen in allen Fachgruppen und am Fachgruppen-Plenum. Die Fachgruppe Kitas, Schule, Jugend und Sport bearbeitete eine Fragestellung aus dem Kommunalen Index für Inklusion. Sie beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit den aktuellen Stolpersteinen schulischer Inklusion (Streit um die Zuständigkeit für die Finanzierung der Schulbegleiter), dem integrativen Kinderhaus Alte Weberei und dem Projekt Inklusion im Sport.

Der „Runde Tisch Europaplatz“ tagte zweimal. An einem weiteren Termin hatte das FORUM INKLUSION zu einer Bewertung der vorliegenden Planungsvarianten für den Zentralen Omnibusbahnhof vor allem Mitglieder des MOVE-Projekts und der Gruppe „Kultur inklusiv“ sowie weitere Interessierte geladen.

Im Berichtszeitraum stehen jetzt nach intensiver Zusammenarbeit mit den jeweils Verantwortlichen Induktionsanlagen bei Veranstaltungen zur Verfügung im Saal der Volkshochschule Tübingen und im Sparkassen Carré. Eine Liste des FORUM INKLUSION in Zusammenarbeit mit dem Stadtseniorenrat Tübingen e. V. samt Informationsteil zu den in Tübingen aktuell verfügbaren Induktionsanlagen befindet sich seit Herbst 2013 in Bearbeitung.

### **Sitz im Verkehrsbeirat? – Ablehnung durch Gemeinderat am 30.9.**

Angestoßen durch die unbefriedigende Installierung eines nicht-barrierefreien Pendelbusses vom Hauptbahnhof in die Altstadt im Frühjahr 2013 versuchten wir eine gemeinsame Vertretung von Stadtseniorenrat und FORUM INKLUSION im Verkehrsbeirat noch in der laufenden Legislaturperiode auf den Weg zu bringen. Dies wurde Anfang Juni in einem Schreiben an den Gemeinderat vorgeschlagen mit der Bitte, Bernhard Späth und Brigitte Duffner zu benennen. Einzelne Fraktionen beschäftigten sich daraufhin mit dem Thema. In der politischen Debatte über dieses Anliegen spielte dabei offensichtlich auch eine Rolle, dass der Verkehrsbeirat einem Aufsichtsrat gleichzusetzen sei und nicht einem Fachausschuss, der durch eine politische Debatte und eine politische Abstimmung gekennzeichnet ist, in dem sachkundige Bürgerinnen und Bürger sinnvoll ihren Sachverstand einbringen können.

Am 30.9. entschied der Gemeinderat in dieser Angelegenheit und folgt damit der Empfehlung des Verwaltungsausschusses: eine Vertretung von Senioren und Menschen mit Behinderungen wird es in der Amtszeit des derzeitigen Gemeinderates und seiner Ausschüsse nicht geben. Die Fraktionen der SPD und der LINKEN hatten sich für eine Vertretung stark gemacht, aber sie hatten nicht die Mehrheit des Gremiums hinter sich. Alle anderen Fraktionen schlossen sich offenbar der Meinung des Stadtwerke-Geschäftsführers Ortwin Wiebeke an. Dieser erkannte durchaus „berechtigte Interessen“ (Schwäbisches Tagblatt 4.10.2013), befand aber den Verkehrsbeirat nicht den richtigen Ort dafür. Er warb für die Einrichtung eines Fahrgastforums, zu dem alle Fahrgastgruppen eingeladen werden sollten (– in sicherer Entfernung zum politischen Gremium?).

### **5. Mai 2013 Europaweiter Protesttag zur Gleichstellung behinderter Menschen „Ich bin entscheidend – Politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen!“**

Am 7. Mai führte das FORUM INKLUSION eine politische Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern der im Bundestag und im Kreistag Tübingen vertretenen Parteien durch. Erfreulicherweise waren alle Fraktionen vertreten (CDU, FWV, SPD, GRÜNE, FDP und Linke), und auch der Kreisbehindertenbeauftragte beteiligte sich an der Diskussion. Er war in doppelter Funktion gekommen: als Mandatsträger der FWV (Freie Wähler-Vereinigung) im Kreistag und als Behindertenbeauftragter. Die Veranstaltung war insbesondere

mit Blick auf die Bundestagswahlen im Herbst 2013 konzipiert worden. Für Mai 2014 stehen darüber hinaus die Europawahlen und die Kommunalwahlen an

Leider hielt das „Schwäbische Tagblatt“ seine Zusage nicht ein, über die Veranstaltung zu berichten, und auch der Publikumszuspruch blieb mit 15 Personen unter den Erwartungen.

In der Diskussion wurden unter anderen folgende Aspekte thematisiert:

- Barrierefreie Wahlveranstaltungen – wie geht das?
- Barrierefreie Wahllokale – überall?
- Wahlberechtigung auch bei Betreuung (Änderung Wahlgesetz, siehe dazu auch „Aktuell 5/2012 des Deutschen Instituts für Menschenrechte: Deutschland braucht endlich ein inklusives Wahlrecht“ – [www.institut-fuer-menschenrechte.de](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de) )
- Menschen mit Behinderungen als KandidatInnen

Sehr positiv war der fruchtbare und engagierte Austausch der Parteienvertreter/innen, die aus eigenen Erfahrungen von Barrieren bei Veranstaltungen und von politischer Betätigung trotz eigener Handicaps berichteten. Interessiert wurden Hinweise und Anregungen der Moderatorin Elvira Martin, FORUM & Fachstelle INKLUSION, und des Publikums aufgenommen, wie Wahlveranstaltungen barrierefreier durchgeführt werden können, gedruckte Informationen gut les- und verstehbar gestaltet und online-Auftritte barrierefreier entwickelt werden. Die mobile FM-Anlage, die die Stadt Tübingen verleiht, wurde vorgeführt als eine Möglichkeit technischer Unterstützung. Konkret sagten die Vertreter/innen der Kreistagsfraktionen und der Kreisbehindertenbeauftragte zu, die Barrierefreiheit der Wahllokale zu überprüfen.

Kontrovers wurde lediglich das Thema „Wahlberechtigung auch bei Betreuung“ diskutiert, das jedoch ebenfalls zu einer weiteren Beschäftigung mit der Problematik und einer Positionierung dazu anstieß.

### **Erinnern und Gedenken an die Opfer von Grafeneck im Jahr 1940 aus dem Landkreis Tübingen**

Vor 80 Jahren am 25.9.1933 wurde Karl Eugen Luz in Mössingen geboren. Einen Tag vor seinem Geburtstag wurde er siebenjährig am 24.9.1940 in Grafeneck ermordet. Seine beiden Schwestern leben noch heute in Mössingen und erinnern sich lebhaft an ihren kleinen Bruder. Am 25.9.2013 erschien im Schwäbischen Tagblatt ein ausführlicher Artikel von Jürgen Jonas über Karl Eugen Luz und die Hintergründe seiner Ermordung im Rahmen der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde. Diesem Artikel gingen zahlreiche vorbereiteten Gespräche mit dem Schwäbischen Tagblatt und den beiden noch lebenden Angehörigen voraus.

Auch dieses Jahr ging wieder ein Anschreiben an die Dekane und die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden im Landkreis mit der Bitte und Anregung, bei den Gedenkfeiern und Gottesdiensten am Volkstrauertag (17.11.2013) die Opfer der „Euthanasie“-morde in die Gebete und Fürbitten mit einzuschließen.

### **Tübinger Bücherfest: mehr Barrierefreiheit**

Das Tübinger Bücherfest 2013 wurde barrierefreier: inhaltlich-literarisch und organisatorisch. Erstmals gab es eine Lesung eines Buches in leichter Sprache: „Ziemlich beste Freunde“ in der Leichte-Sprache-Version. Barrierefreie Lese-Orte waren im Programm gekennzeichnet, ebenso, wenn dort eine Induktionsschleife vorhanden war oder die Mobile

FM-Anlage zum Einsatz kam. Drei Veranstaltungen wurden übersetzt in Deutsche Gebärdensprache. Vorausgegangen waren intensive Kontakte und Beratungen mit Teilen des Organisationsteams des Bücherfestes.

### **Selbstständige Mobilität von Menschen mit Behinderungen: MOVE gestartet**

Fahren, wann und wohin ich will – das kann ich lernen! Dies ist das Leitmotiv des Mobilitätsprojekts „MOVE - Mobilität verbindet“ des Freundeskreises Mensch e.V. Anfang 2013 konnte dieses Projekt im Rahmen einer Vorlaufförderung für zunächst 12 Monate seine Arbeit aufnehmen. Das Projekt wird gefördert durch die AKTION MENSCH. Es steht unter der Schirmherrschaft von Landrat Joachim Walter und findet aktive und tatkräftige Unterstützung durch das Busunternehmen RAB (Regionalverkehr Alb-Bodensee der Deutschen Bahn) und den SVT (Stadtverkehr Tübingen) als Kooperationspartner. Mit im Boot als dritter Kooperationspartner ist auch das SOZIALFORUM mit dem Arbeitsbereich FORUM & Fachstelle INKLUSION.



Bisher sind Menschen mit einer Behinderung, die mobil sein wollen, häufig darauf angewiesen, mit einem Fahrdienst von A nach B gefahren zu werden. Die Orientierung im öffentlichen Personennahverkehr ist häufig zu kompliziert oder Fahrzeugen und Haltestellen mangelt es an Barrierefreiheit. Dadurch ist weder eine spontane Freizeitgestaltung möglich noch ist das selbständige Erreichen des Arbeitsplatzes oder der Schule Bestandteil des täglichen Lebens.

Mit dem Mobilitätsprojekt „MOVE - Mobilität verbindet“ will der Freundeskreis Mensch in den nächsten Jahren möglichst viele Menschen mit Behinderung im Landkreis Tübingen befähigen, mit Hilfe des öffentlichen Personennahverkehrs selbstständig in die Schule, zum Arbeitsplatz, zum Arztbesuch, zum Einkaufen und in die Disco zu kommen. Mit einem individuellen Intensivtraining und einem Begleitpaten werden Interessierte an den öffentlichen Personennahverkehr herangeführt. Ziel ist es, in den folgenden Jahren und dann vor allem im Hauptprojekt möglichst vielen Menschen mit Behinderung zu mehr Mobilität zu verhelfen. Die für die Betroffenen bei der Nutzung des ÖPNVs vorhandenen Barrieren werden identifiziert und weiter getragen an die verantwortlichen Stellen. Ziel ist es hier, konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Barrierefreiheit des ÖPNV im Landkreis Tübingen anzustoßen.

Es fanden 11 Projekt-Besprechungen und zwei große Pressetermine gemeinsam mit Landrat Joachim Walter statt. Im November 2013 kam das MOVE-Projekt in den Kreis der zehn besten Projekte für den „innovatio Sozialpreis 2013“ (unter mehr als 140 Bewerbern) und erhielt dadurch bundesweite Aufmerksamkeit.

### **Kontakte zu Hochschulen/Lehrtätigkeit**

Überraschend intensiv gerieten im Berichtszeitraum erstmalig nach längerer Pause wieder Kontakte zu Hochschulen und Studierenden. Dabei ging es in 5 Seminaren und Interviews sowie einem Workshop um Inklusion und um die Entwicklung von Barrierefreiheit sowie um den gemeinwesenorientierten Arbeitsansatz des FORUM INKLUSION.

### **Einzelberatungen u. a.**

Dokumentiert sind Kontakte, die im Rahmen der Sprechstunde am Dienstag von 14 bis 16 Uhr wahrgenommen wurden und überwiegend einen Beratungs- oder Informationscharakter hatten. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der Kontakte und Anfragen noch einmal zu. Sie waren nur in seltenen Fällen mit einem (kürzeren) Telefongespräch erledigt.



Etwa 17 Anfragen lassen sich diesem Spektrum zuordnen. Die meisten Anfragen wurden in teilweise längeren Telefongesprächen und nachgeschobenen Informationen per E-Mail erledigt. Es kam auch zu Mehrfachkontakten. Themen waren zum Beispiel Assistenzdienstleistungen, Schwerbehindertenausweis, Kontakte zu Selbsthilfegruppen, Freizeitangebote/soziale Kontakte, Fahrdienst/Mobilität, Hilfsmittel, Arbeitsplatzsuche. Mehrfach lagen den Anfragen auch komplexe Lebenslagen zu Grunde (Schwerbehinderung, alleinerziehendes Elternteil, fortschreitende chronische Erkrankung, ...). Ein Verweis auf die Gemeinsame Servicestelle, den Beratungs- und Sozialdienst des Landratsamts, Anbieter von Ambulant Betreutem Wohnen und andere spezialisierte Beratungsangebote war da häufig nahe liegend.

Außerdem nahm die Geschäftsstellenleiterin Elvira Martin an 8 Tagungen, Fachtagen, Workshops und Informationsgesprächen mit unterschiedlichen Gruppen teil oder moderierte sie.

## **2.3 Perspektiven 2014**

Im nächsten Jahr wollen wir uns weiter intensiv an der Umsetzung des Handlungskonzepts Barrierefreie Stadt Tübingen beteiligen, dabei eigene Akzente setzen sowie in ähnlicher Weise die Umsetzung des Teilhabepplans im Landkreis Tübingen befördern, insbesondere die Verzahnung beider Prozesse im Auge behalten und dies nicht zuletzt auch durch die kontinuierliche Stärkung der Betroffenenbeteiligung.

Weiterhin steht das Jahr im Zeichen der Ausarbeitung einer Sozialkonzeption für die Stadt Tübingen. Hier gilt es den für den Bereich der Inklusion und Barrierefreiheit den gemeinwesenorientierten Arbeitsansatz des FORUM INKLUSION sichtbar zu machen und für eine auskömmliche, verlässliche und Planungssicherheit gebende Finanzierung dieser Arbeit einzutreten.

## **3. Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)**

### **3.1 Ziele, Aufgaben, Angebote**

Ziel des CeBeeF ist, Menschen mit und ohne Behinderungen einander näher zu bringen, auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen und Teilhabe in möglichst allen Lebensbereichen zu fordern und zu fördern. Seit dem Inkrafttreten der Behindertenrechtskonvention der UNO, die seit März 2009 auch in Deutschland rechtsgültig ist, ist Inklusion zwar gefordert, aber leider noch lange nicht gegeben.

Der CeBeeF bietet sich als Plattform für Freizeit- und kommunalpolitische Aktivitäten an. Nach Bedarf werden Einzelgespräche und Minitreffs im Rahmen des Peer Counselings, also der Erfahrungs- und Informationsweitergabe von Betroffenen für Betroffene, durchgeführt. Clubvertreter/innen stehen auch für Vorträge und Informationsveranstaltungen zur Verfügung und bringen ihre Kompetenz in verschiedenen Gremien ein.

Der CeBeeF wirkt durch seine einzelnen Mitglieder inhaltlich und/oder beratend mit

- im Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung des Tübinger Gemeinderats
- im Beirat der Volkshochschule Tübingen
- im Tübinger Tauschring

- im FORUM INKLUSION
- im Arbeitskreis Teilhabe im Landratsamt Tübingen
- in Fachgruppen und im Arbeitskreis zur Umsetzung des Handlungskonzepts „Barrierefreie Stadt Tübingen“
- am Runden Tisch südliche Innenstadt Tübingen
- an der Baukommission für das Rathaus der Stadt Tübingen
- in der „LAG Behindert in Baden-Württemberg“
- in der „LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik“ der Linken in Baden-Württemberg
- im Unterricht der Krankenpflegeschule in Tübingen.

### 3.2 Aktivitäten 2013

Im Februar wurde gemeinsam mit Vertretern anderer Gruppen und Initiativen von Menschen mit Behinderung in Stuttgart die „LAG Behindert in Baden-Württemberg“ gegründet, um selbstbestimmten örtlichen Gruppen und Aktiven aus der Behindertenpolitik die Möglichkeit zu geben, sich in die Landespolitik einzubringen, die derzeit von der Diskussion um ein Landes-Behindertengleichstellungsgesetz geprägt ist, und ihnen Sitz und Stimme im Landesbehindertenbeirat zu verschaffen.

Im März 2013 wurde das 2012 aus terminlichen Gründen ausgefallene Weihnachtsessen als „Frühjahrsessen“ im Loretto mit 32 Gästen, vor allem aus der LWV-Eingliederungshilfe, veranstaltet.



*Das „Schwäbische Tagblatt“ berichtete am 26.08.2013 über das Angebot im Sommerferienprogramm „Mit heißem Reifen durch die Stadt“.*

Außerdem trägt der CeBeeF beim jährlichen Tübinger Sommerprogramm für Kinder einen besonderen Programmpunkt bei. „Mit heißem Reifen durch die Stadt“ heißt das Angebot, bei dem Kinder unter fachkundiger Anleitung mit Rollstühlen die Stadt erkunden und bei Spielen ihr Talent im Umgang mit diesen erproben können. Bei dieser Gelegenheit lernen



sie auch, die Stadt aus der Perspektive von Behinderten wahrzunehmen, z. B. wie es um die Zugänglichkeit von Gebäuden oder die Ausstattung mit behindertengerechten Toiletten steht. 2013 nahmen acht Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren teil. Das „Schwäbische Tagblatt“ berichtete in einem großen Artikel über die diesjährige Aktion.

Letztlich erfolgreich wurde gegen die Veranstaltung des Neujahrsempfangs 2013 in den nicht barrierefreien oberen Sälen des Museums protestiert. Gemeinsame Gespräche mit Elvira Martin vom FORUM INKLUSION mit dem Büro des Oberbürgermeisters führten dazu, dass der Neujahrsempfang 2014 im Festsaal der Universität stattfand.

### **3.3 Perspektiven 2014**

2014 wird vor allem die Diskussion um die Zukunft des CeBeeF fortzuführen sein, deren Ergebnisse hoffentlich eine verbesserte und verstärkte Außendarstellung, neue Aktivitäten und weitere Aktive sein werden.

## **4. Service für Sozialvereine**

### **4.1 Ziele, Aufgaben, Angebote**

Aufgabe des Service für Sozialvereine ist es, die Arbeit der Tübinger Vereine im Sozial- und Gesundheitsbereich zu unterstützen, und zwar

- durch Hilfestellung bei Problemen unterschiedlichster Art,
- durch Weitergabe von Informationen, die für diese Vereine Relevanz haben konnten,
- durch Vernetzung der Vereine untereinander und Organisation gemeinsamen Austauschs und gemeinsamer Initiativen,
- durch Interessenvertretung (z. B. gegenüber der Stadt).

Informationen, die die Vereine und Initiativen, die in Tübingen soziale oder gesundheitsfördernde Arbeit leisten, interessieren können, werden per E-Mail weitergeleitet oder in unregelmäßigen Abständen in einem Newsletter versandt. Auch Personen aus öffentlichen Verwaltungen oder Politik und andere Interessierte sind im Verteiler. Inhaltlich handelt es sich vor allem um Informationen über Fördermöglichkeiten, Veranstaltungshinweise, Hinweise auf Fortbildungsmöglichkeiten und rechtliche Änderungen z. B. im Vereins- oder Arbeitsrecht. Die Homepage gibt im Bereich des Service für Sozialvereine in einem Informationsteil den Vereinen die Möglichkeit, rasch Antworten auf grundlegende Fragen sowie Links zu detaillierten und aktuellen Informationen von Behörden und Verbänden zu finden.

### **4.2 Aktivitäten 2013**

2013 wurde nur einmal eine ausführliche Beratung zu Vereinsangelegenheiten nachgefragt, es gab aber immer wieder Informationsbedarf zu den Plänen für eine Sozialkonzeption der Stadt Tübingen. Als ein Ergebnis der unter der Koordination des Service für Sozialvereine erfolgreichen Proteste der Vereine 2011/2012 gegen Zuschusskürzungen wurde die Stadtverwaltung vom Sozialausschuss beauftragt, eine Sozialkonzeption als Grundlage für eine Neuordnung der Zuschüsse zu erarbeiten. 2013 wurden Vorschläge von der Stadtverwaltung vorgelegt, zu denen das SOZIALFORUM im Auftrag der Vereine Stellung

nahm, und Angebote eingeholt. Schließlich wurde das Stuttgarter Büro WEEBER+PARTNER beauftragt. Ende November fand die konstituierende Sitzung eines Fachbeirats statt.

Dem Service für Sozialvereine fällt dabei die Aufgabe zu, die Vereine zu informieren, ihre Diskussion zu koordinieren, ihre Positionen zu vermitteln und sie im Fachbeirat zu vertreten. Der von der Stadt erteilte Auftrag geht über die von den Vereinen formulierten Anliegen hinaus. Der Prozess hat sich auch, wie befürchtet, sehr verzögert. Es ist zu hoffen, dass er trotzdem bald zu einem Ergebnis führt, das dazu beiträgt, eine verlässliche und auskömmliche Basis für die soziale Arbeit der Vereine zu schaffen. Foren waren infolge des langsamen Fortschritts zu diesem Thema nur 3 erforderlich. Bei einem der Treffen gab es zudem ein Brainstorming für gemeinsame Veranstaltungen zur Kommunalwahl, die aber mangels Mitwirkungsbereitschaft nicht realisiert wurden.

Am 12. April fand eine Anerkennungsgala für Ehrenamtliche im Hotel „Stadt Tübingen“ statt. Der Service für Sozialvereine unterstützte das BüroAktiv und die städtische Beauftragte für das Bürgerschaftliche Engagement, Gertrud van Ackern, bei der Planung und Durchführung. Die Veranstaltung hatte eine große und gute Resonanz.

Die bereits im Vorjahr von Frau van Ackern nach einem Workshop einberufenen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen und Projekten, die die ehrenamtliche Tätigkeit unterstützen sollen, wurden fortgeführt. Jürgen Bein beteiligte sich an einem Folgeworkshop im Februar 2013 sowie an Arbeitsgruppen zu Fortbildung, Ressourcen (Finanzen) und externer Kommunikation. Ergebnisse waren die Konzeption einer festen Rubrik zur Freiwilligen-suche für Vereine in der vierzehntäglich erscheinenden Zeitung „Tübingen im Fokus“, die 2014 eingerichtet wird, ein „Info-Rad“ als mobiler Infostand, der bei der Stadt Tübingen ausgeliehen werden kann, Kriterien für Fördertöpfe in der Verwaltung von Frau van Ackern sowie die Planung eines Fachtags in 2014. Außerdem wurde das Programm 2013/2014 für die Fortbildungsreihe für Vereine und Initiativen „Fit fürs Ehrenamt“ zusammengestellt.

Die Initiative der Unabhängigen Patientenberatung für ein Projekt „Versorgungslücken – Versorgungsbrücken“ der Kreisgesundheitskonferenz wurde beratend unterstützt.

Abschließend ist zu erwähnen, dass wir uns wie jedes Jahr mit einem Stand am Neubürgerempfang am 9. November im LTT beteiligten, den das BüroAktiv jedes Jahr in Kooperation mit der Stadt Tübingen organisiert. Hierbei erwies sich das neue Quizrad ebenfalls als gutes Mittel zur Kontaktaufnahme und Informationsvermittlung (s. auch 1.2).

### **4.3 Perspektiven 2014**

Die Mitwirkung an der Sozialkonzeption der Stadt Tübingen wird mit Sicherheit die Arbeit des Service für Sozialvereine dominieren. Zentral sind für uns die Transparenz des Prozesses, die Berücksichtigung der Anliegen der Vereine, Verständnis für ihre Vielfalt und die Unterschiedlichkeit ihrer Arbeit, um unnötige Konflikte, Missverständnisse und Fehlinterpretationen sowie Enttäuschungen zu vermeiden.

## **5. „Handeln & Helfen“**

Wie in den zurückliegenden Jahren erschienen auch 2013 zwei Ausgaben von *Handeln & Helfen* - unserer Zeitschrift für Selbsthilfe und Sozialinitiative. Die Zeitschrift wird unentgeltlich an niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Therapeut/innen, Beratungseinrichtungen, Kliniken etc. in Stadt und Landkreis Tübingen verschickt. Die aktuellen Ausgaben stehen bereit zum Download unter [www.sozialforum-tuebingen.de](http://www.sozialforum-tuebingen.de).

Die erste Ausgabe hatte den Schwerpunkt „Gewalt-Verhältnisse“ und beschäftigte sich in

diesem mit der Erfahrung und Bewältigung von Gewalterfahrungen sowie präventiven Maßnahmen. Die zweite Ausgabe stellte mit dem Hauptthema „Der Seele Gestalt geben“ kreative Betätigungen von Menschen aus der Selbsthilfe vor und kündigte damit das große Ausstellungsprojekt der Kontaktstelle für Selbsthilfe im Frühjahr 2014 an. Erstmals konnten außer dem Umschlag auch zwei Innenseiten farbig gedruckt werden.

Außerdem enthält die Zeitschrift stets aktuelle Informationen aus dem SOZIALFORUM und den Themenbereichen „Selbsthilfe“ und „Leben mit Behinderungen“. Konzipiert und verfasst wird sie von den Hauptamtlichen der Arbeitsbereiche und Ehrenamtlichen unter der Leitung der Redakteurin, die auch eigene Beiträge verfasst, die anderen redigiert und für die Anzeigenakquise, das Layout sowie die gesamte Fertigstellung bis zum Druck sorgt. Die Auflage beträgt 5.000 Exemplare. Der Versand an über 1.000 Adressaten ist jedes Mal eine aufwändige Arbeit, die von unserer Bürohilfe Elvira Trippel mit der Hilfe von Ehrenamtlichen geleistet wird.



## 6. Gesamtverein

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der von 46 Mitgliedern (Stand 31.12.2013), von denen 31 Gruppen und Organisationen sind, getragen wird. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand im Januar 2013 statt.

### 6.1 Organisation

Der aus Beate Jung, Gotthilf Lorch und Eduard Poth bestehende Vorstand wurde in der Mitgliederversammlung wiedergewählt. Gotthilf Lorch ist außerdem im CeBeeF aktiv.



*Beate Jung*



*Gotthilf Lorch*



*Eduard Poth*

Es fanden 8 Vorstandssitzungen statt, an denen auch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen (außer in aller Regel der Redakteurin der vereinseigenen Zeitschrift *Handeln & Helfen*) und in denen sie über ihre Arbeit berichten. Vereins-, Finanz- und Personalverwaltung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Vertretung des Gesamtvereins sind Aufgaben des Vorstands und der Geschäftsführung mit Unterstützung der Buchhaltung und einer Bürohilfe. Die Koordination und die laufenden Geschäfte obliegen dem Geschäftsführer, ggf. in Absprache mit dem Vorstand.

Der Geschäftsführer ist unterstützend und beratend an den Aktivitäten der anderen Arbeitsbereiche, deren Geschäfte von den jeweiligen Hauptamtlichen - soweit vorhanden - verantwortlich geführt werden, beteiligt. Außerdem kümmert er sich um die organisatorischen und finanziellen Aufgaben, gemeinsam mit dem Vorstand um die Außenvertretung des Gesamtvereins und um seine Weiterentwicklung. Etwa monatlich finden Teambesprechungen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich der Redakteurin, ohne geringfügig Beschäftigte) statt. An der Planung und Berichterstattung für die Zeitschrift sind unter Federführung der Redakteurin alle hauptamtlichen Verantwortlichen beteiligt.

Über Foren (s. Organigramm folgende Seite) erfolgt eine Rückkopplung der Arbeitsbereiche an die jeweilige „Basis“ – die Gruppen und Organisationen. Das ursprünglich regelmäßig tagende und schon seit Jahren in dieser Form nicht mehr erforderliche „Sozialforum“ ist nun durch ein „Forum der Vereine“ ersetzt, ein je am aktuellen Bedarf orientiertes Treffen, z. B. zum Thema „Sozialkonzeption“.

## **6.2 Personal**

### **Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN beschäftigt derzeit 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit:

- Dipl.-Psych. Barbara Herzog, Kontaktstelle für Selbsthilfe, 60 %
- Elvira Martin, Pädagogin, „FORUM & Fachstelle INKLUSION“ 57 %
- Nina Korth, Redaktion „Handeln & Helfen“, 25 %
- Jürgen Bein, Geschäftsführung und Service für Sozialvereine, 50 %
- Hans Kihm, Lohn- und Finanzbuchhaltung, 10 %
- Elvira Trippel, allgemeine Büro- und Verwaltungsaufgaben, 15 %

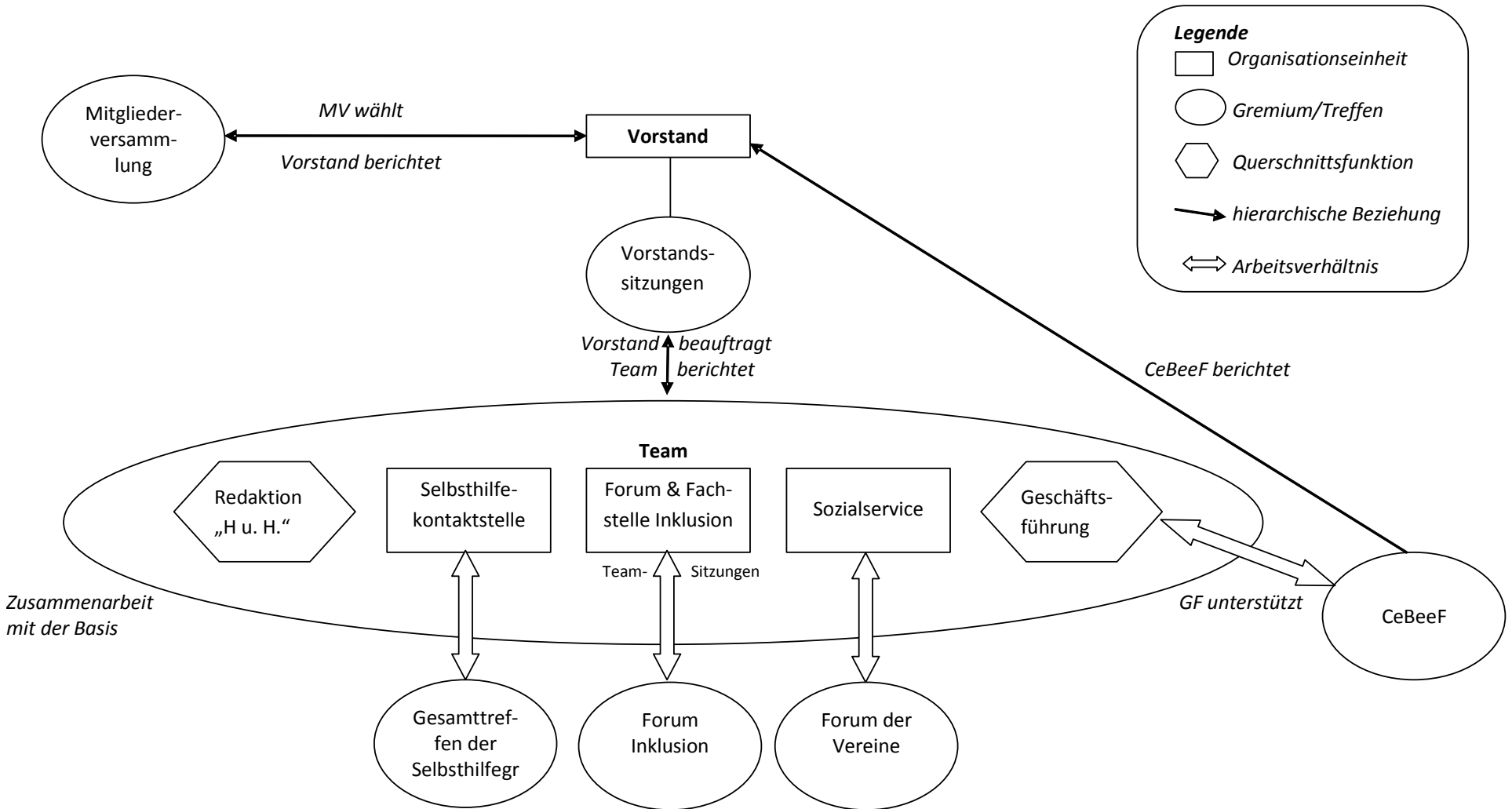
### **Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Praktikantinnen und Praktikanten**

Ehrenamtlich unterstützten uns in vielfältiger Weise Birgit Jaschke, Uwe Mewes, Irmgard Rönnebek, Heidi Ruess, Markus Werner, Doris Schmid, Angelika Röhn, Rainer, Jo, Uwe und andere, die nicht namentlich erwähnt werden wollen. Victor Bayer, Melanie Heberle, Meinrad Göhner, Rolf Herzog, Günther Sauter, Katharina Waiblinger, Barbara, Elke, Emi, Norbert, Ronny, Tanja, und zehn weitere Personen, die sich schon 2013 an den Vorbereitungen unserer Ausstellung „Der Seele Gestalt geben“ im Frühjahr 2014 beteiligten.

Den Kassen- und Jahresabschluss für 2012 überprüfte Edith Hellstern. Frau Hellstern und Karl Albert Griebler wurden von der Mitgliederversammlung als Kassenprüfer (wieder-)gewählt.

Wir bedanken uns bei allen herzlich!

# Organigramm des SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V.



**Leitgedanken: Transparenz - Dialog - Partizipation**

### 6.3 Räume

Nach dem Umzug des SOZIALFORUMs am Jahresende 2012 an den Europaplatz waren die ersten Monate im neuen Jahr noch von den verzögerten Umbauarbeiten und von vielen technischen und organisatorischen Arbeiten, die die Einrichtung in neuen Räumen mit sich bringt, bestimmt. Die eigentlichen Aufgaben konnten nur erschwert und nach und nach angegangen werden. Andauernde Probleme mit Wasserschäden infolge von Beschädigungen am Dach nach dem Hagelsturm im Juli beeinträchtigten die Situation bis zum Herbst. Andererseits brachten die neuen Räume auch neue Impulse und Möglichkeiten und in mancher Hinsicht bessere Arbeitsbedingungen mit sich. So hat z. B. die Zusammenführung der Arbeitsbereiche in gemeinsamen Räumen die interne Kommunikation erleichtert und verstärkt, und der attraktive Gruppenraum wird sowohl von Selbsthilfegruppen, die sich regelmäßig treffen, wie auch unterschiedlichsten Initiativen, Einrichtungen und Anbietern von Workshops für Einzeltermine rege nachgefragt.

Am 22. Februar wurden die neuen Räume zusammen mit der Unabhängigen Patientenberatung als Untermieter eingeweiht. Mitglieder, Kooperationspartner und alle Interessierten waren eingeladen, sich den Gruppenraum und die Büros anzusehen, sich in Kurzvorträgen über verschiedene Themen informieren zu lassen und sich Brezeln, Kuchen und die Festtorte, die von Frau Schwarz-Österreicher, Fachbereichsleiterin der Stadt Tübingen, in Vertretung des Ersten Bürgermeisters, Herrn Lucke, angeschnitten wurde, schmecken zu lassen. Frau Schwarz-Österreicher überbrachte die Grüße der Stadt und würdigte die Entwicklung des SOZIALFORUMs in den vergangenen Jahren zu einem gut aufgestellten Verein.



*Die Festtorte*

Neben dem großen Gruppenraum stehen vier Büros für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Unabhängige Patientenberatung als Untermieter zur Verfügung. Die Räume sind barrierefrei.

## 6.4 Qualitätssicherung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfassen ihre Klientenkontakte und andere zählbare Aktivitäten in eigens für ihren Arbeitsbereich entwickelten Statistiken und werten sie inhaltlich aus. Von großer Bedeutung für die Informationsvermittlung ist inzwischen natürlich die Homepage, deren Pflege einigen Aufwand bedeutet, die aber z. B. im Bereich der Erteilung telefonischer Auskünfte entlastet. Ihre Nutzung ist aber letztlich nicht zuverlässig messbar. In den Vorstands- und Teamsitzungen wird regelmäßig über die laufende Arbeit berichtet und diskutiert. Zu einzelnen Fragen und Problemen besprechen sich die Fachkräfte und die Geschäftsführung.

Fachliteratur, relevante Newsletter, Fortbildungsveranstaltungen und Fachtage sowie Fachgremien sind für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtige Elemente der Weiterbildung und für die Aufrechterhaltung und Verbesserung des Standards notwendig.

## 6.5 Mitgliedschaften

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN ist Mitglied in folgenden Verbänden und Arbeitsgemeinschaften, um sich in Bezug auf die Arbeit der Selbsthilfekontaktstelle zu vernetzen, fachlich zu profitieren und gemeinsame Interessen zu vertreten:

- Landesarbeitsgemeinschaft Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (LAG KISS)
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe-Unterstützung (DAG SHU)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

Das „FORUM INKLUSION“ ist zudem Mitglied bei Netzwerk Artikel 3, Verein für Menschenrechte und Gleichstellung Behinderter e.V. Ziele dieser Vereinigung sind die überparteiliche, verbands- und behinderungsübergreifende Vernetzung aller Einzelpersonen, Projekte und Organisationen, die sich für Gleichstellung und die Umsetzung des Artikel 3 GG und des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) einsetzen. Außerdem fungiert der Verein als Beschwerdestelle und befasst sich mit der Dokumentation und Weiterleitung von Diskriminierungstatbeständen.

2013 trat das SOZIALFORUM dem neu gegründeten Verein VIELFALT e.V. bei, der das PLENUM-Förderprogramm im Landkreis begleitet und in dem der Arbeitsbereich FORUM INKLUSION die Interessen der Menschen mit Behinderung vertritt (s. 2.2).

## 6.6 Finanzen 2013

Die Arbeitsbereiche des SOZIALFORUMs werden von der Stadt Tübingen bezuschusst, die Kontaktstelle zudem vom Land Baden-Württemberg und den gesetzlichen Krankenkassen. Da die Zuschüsse nicht ausreichen, sind außerdem Einnahmen aus Projektzuschüssen anderer Stellen, Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern, Mieteinnahmen, Sponsoring und Anzeigenwerbung notwendig.

Die Einnahmen beliefen sich fast unverändert im Vergleich zu 2012 auf rd. 180.000 Euro (s. Übersicht S. 22). auf Nachdem nach zwei verlustreichen Jahren das Jahr 2012 endlich mit einem kleinen Überschuss von rd. 400 Euro abgeschlossen werden konnte, war 2013 wieder ein – etwas größeres – Defizit von rd. 1.500 Euro verzeichnen, das mit Rücklagen abgedeckt werden konnte. Allerdings sind die Rücklagen nun bis auf einen Restbetrag von rd. 1.300 Euro verbraucht, so dass künftig die Einnahmen mit den Ausgaben steigen oder



neuerliche Einsparungen (wie bereits 2011/2012) erfolgen müssen.

Die Situation wäre noch schlechter, wenn nicht die Stadt Tübingen 2013 aufgrund des Umzugs sowie - wie bei anderen Vereinen - zum teilweisen Ausgleich von Tarifsteigerungen ihre Zuschüsse erhöht hätte. Hierbei ist das spezielle Problem der Kontaktstelle für Selbsthilfe, dass sie zu einem geringeren Teil von der Stadt bezuschusst wird und dass die Zuschüsse des Landes und der Krankenkassen für sie seit Jahren unverändert sind. Geringere Einnahmen verzeichneten wir bei den Projektmitteln, da die Kontaktstelle 2013 infolge des Umzugs keine großen bezuschussten Projekte hatte, bei den Spenden (2012 durch das Jubiläum des Koordinationstreffens erhöht) und bei den Bußgeldern, da nur noch zwei auslaufende Zuweisungen bestehen und keine neuen hinzukamen. Stattdessen konnte eine Rückstellung aufgelöst werden, ohne die das Defizit höher ausgefallen wäre.

Die Ausgaben stiegen um rd. 1.500 Euro auf rd. 182.000 Euro. Die Personalkosten erhöhten sich aufgrund der Tarifsteigerungen und der Auszahlung von Überstunden für die Kontaktstelle und das FORUM INKLUSION, die aber nur erfolgte, weil sie durch Projektmittel gegenfinanziert waren. Eine wesentliche Kostensteigerung ist durch die neuen Räume verursacht, weshalb auch der städtische Zuschuss erhöht worden war, aber, wie sich jetzt zeigt, nicht ausreichend. In den neuen Räumen waren außerdem diverse Anschaffungen notwendig, weshalb die Kosten für Verwaltung und Geschäftsausstattung zunahmen. Ohne diesen einmaligen Effekt wäre trotz aller sonstigen Umstände ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt worden. Verringerte Ausgaben in der Öffentlichkeitsarbeit erklären sich vor allem dadurch, dass 2012 das Jubiläum des Koordinationstreffens zu Buche schlug.

Versuche, über den Paritätischen Landesverband und die Landtagsabgeordnete Rita Haller-Haid das Problem der seit mehr als zwanzig Jahren stagnierenden Landeszuschüsse, wovon auch andere Förderprogramme betroffen sind, gegenüber dem Sozialministerium zu thematisieren, schlugen leider fehl.

Wir danken allen Mitgliedern, Spendern und Förderern, die die Arbeit des SOZIALFORUM TÜBINGEN ermöglichen!

## **6.7 Entwicklung 2013**

Die Arbeit war für das SOZIALFORUM durch den Bezug und Umbau der neuen Räume zu Jahresanfang erschwert (s. 6.3). Aber trotzdem konnte bereits, wie in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben, mit neuen Projekten begonnen werden.

Die Diskussionen der vorangegangenen Jahre über das Selbstverständnis des Gesamtvereins und die Anpassung der Strukturen an veränderte Gegebenheiten mündeten in eine Überarbeitung der Satzung, die von der Mitgliederversammlung am 22. Januar beschlossen wurde. Aufgrund von Zeit- und Geldmangel wurden zwar die Planungen für einen neuen Imageflyer und einen Relaunch der Homepage weiter geführt, aber nicht realisiert.

## **6.8 Perspektiven 2014**

Auch für das SOZIALFORUM als Gesamtverein wird die Ausgestaltung der Sozialkonzeption der Stadt Tübingen von großer Bedeutung sein, zumal es angesichts der prekären finanziellen Situation dringend notwendig ist, seine Existenz zumindest in dem bestehenden Umfang und mit seinen heutigen, intensiv von unterschiedlichen Personen, Gruppen und Institutionen sowie Stadt- und Kreisverwaltungen genutzten Strukturen zu sichern.



## Übersicht der Einnahmen und Ausgaben 2013

<b>Einnahmen</b>		<b>180.827,53 Euro</b>
<u>Öffentliche Zuschüsse</u>		
Stadt Tübingen (Regel- und Projektförderung)		114.130,14 Euro
Land Baden-Württemberg		16.500,00 Euro
Gesetzliche Krankenversicherung pauschal		27.355,50 Euro
<u>Eigenmittel</u>		22.841,89 Euro
Mitgliederbeiträge	2.987,80 Euro	
Spenden	2.370,46 Euro	
Bußgelder	2.650,00 Euro	
Projektzuschüsse (Aktion Mensch u. a.)	2.805,85 Euro	
Mieteinnahmen	2.309,20 Euro	
Anzeigenwerbung	6.790,00 Euro	
Sonstige Einnahmen	2.928,58 Euro	
<b>Ausgaben</b>		<b>182.370,19 Euro</b>
<u>Personalkosten</u>		127.054,35 Euro
Kontaktstelle für Selbsthilfe	69.851,04 Euro	
FORUM INKLUSION / CeBeeF	50.549,29 Euro	
Service für Sozialvereine	6.654,02 Euro	
<u>Sachkosten</u>		55.315,84 Euro
Mieten und Nebenkosten	26.855,89 Euro	
Verwaltungskosten, Geschäftsausstattung	9.395,18 Euro	
Projekte	4.339,38 Euro	
Zeitschrift „Handeln & Helfen“	10.611,78 Euro	
Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	637,33 Euro	
Sonstige Sachkosten	3.476,28 Euro	
<b>Jahresverlust</b>		<b>-1.542,66 Euro</b>



## ***Übrigens – so können Sie uns helfen:***

### **Spenden!**

Klassisch per Überweisung auf eines unserer Konten

- Kreissparkasse Tübingen, IBAN: DE 23 6415 0020 0001 4894 55
- Volksbank Tübingen, IBAN: DE 10 6419 0110 0300 3440 07

oder online per Sofort-Überweisung mittels Button auf [www.sozialforum-tuebingen.de](http://www.sozialforum-tuebingen.de)

*Spenden sind steuerlich absetzbar - Sie erhalten eine Spendenbescheinigung!*

### **Oder lassen Sie andere spenden!**

- Per Einkauf – ohne Kosten für Sie!  
Besuchen Sie Ihren Online-Shop über die Seite [www.bildungsspender.de](http://www.bildungsspender.de) und wählen Sie das SOZIALFORUM TÜBINGEN als begünstigte Organisation aus – der Shop spendet einen prozentualen Anteil!
- Benutzen Sie die Suchmaschine [www.benefind.de](http://www.benefind.de) und wählen Sie das SOZIALFORUM TÜBINGEN als begünstigte Organisation – jede 2. Suche im Internet bringt 1 Ct.!

### **Außerdem können Sie uns als Mitglied unterstützen!**

Eine Beitrittserklärung senden wir Ihnen gern zu oder können Sie sich auf unserer Homepage herunterladen. Dort können Sie sich außerdem zur Mitgliedschaft informieren.

### ***Impressum***

SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.

Europaplatz 3

72072 Tübingen

[www.sozialforum-tuebingen.de](http://www.sozialforum-tuebingen.de)

Vorstand: Beate Jung, Gotthilf Lorch, Eduard Poth

Geschäftsführung: Jürgen Bein  
[geschaeftsfuehrung@sozialforum-tuebingen.de](mailto:geschaeftsfuehrung@sozialforum-tuebingen.de)